

## Ermutigend wie Barnabas

Wir schauen uns heute eine Person aus dem Neuen Testament an. Einer, der uns durch seine Art und die Reife seines Glaubens richtig anspornen kann – und das ist Barnabas.

Barnabas? Wer war Barnabas schon wieder? Barnabas war eine höchst spannende Person. Man kommt nur nicht so schnell drauf, weil das, was wir über ihn erfahren können, wie Brösmeli in der Apostelgeschichte verstreut ist. Aber er wird immer wieder genannt in den Berichten der ersten Christen. Darum gehen wir ein paar von den wichtigsten heute Morgen nach:

### 1) Barnabas wird vorgestellt

*Apostelgeschichte 4, 32 Die Gläubigen waren ein Herz und eine Seele; sie betrachteten ihren Besitz nicht als ihr persönliches Eigentum und teilten alles, was sie hatten, miteinander. (...)*

*36 Ein Beispiel dafür war Josef, den die Apostel Barnabas nannten (das bedeutet »Sohn des Trostes«). Er gehörte zum Stamm Levi und kam ursprünglich von der Insel Zypern. 37 Josef verkaufte einen Acker, den er besaß, und brachte den Aposteln das Geld als Hilfe für die Bedürftigen.*

Hier eben das erste Mal: Er hat den Spitznamen gekriegt: Sohn des Trostes! Ein Mann also mit Stärke, mit Kraft, die er anderen verschenkt. Angefangen hat es aber anscheinend ganz einfach: Das Erste, was er auffälliges tut: Er teilt etwas von seinem Besitz. Er verschenkt es für die, die zu wenig haben. Barnabas – ein Mann der Not sieht, einer, den es nicht kalt lässt, einer der zu handeln beginnt.

Barnabas war ein Mann, der das Evangelium aufgenommen hat in sein Herz und der darum zuliess, dass es sein Leben verändert.

Bald nachdem er etwas simples getan hat, wie eben etwas zu verschenken, nahm ihn Gott ganz beim Wort und traute ihm gleich eine grosse Herausforderung zu. Barnabas begegnete dem frisch bekehrten Paulus:

### 2) Barnabas steht für Paulus ein

*Apostelgeschichte 9, 26 Als Saulus wieder in Jerusalem eintraf, versuchte er, sich mit den Gläubigen dort in Verbindung zu setzen, aber alle hatten Angst vor ihm, denn sie glaubten nicht, dass er wirklich zu Jesus gehörte. 27 Doch schließlich führte Barnabas ihn zu den Aposteln und erzählte ihnen, wie Saulus auf dem Weg nach Damaskus den Herrn gesehen hatte. Er berichtete ihnen, was der Herr zu ihm gesagt hatte und wie mutig Saulus in Damaskus im Namen von Jesus gesprochen hatte.*

*28 Daraufhin nahmen die Apostel Saulus in die Gemeinde auf. Er blieb bei ihnen in Jerusalem und fuhr fort, unerschrocken im Namen des Herrn zu predigen.*

Ganz unverhofft kriegt Barnabas plötzlich eine Schlüsselrolle. Er wird zum Vermittler für Paulus. Kein Mensch hätte diesem Christenhasser doch zugetraut, dass er sich ändert! Dass er sich Jesus zuwendet. Und jetzt wo es passiert war, wollte ihm niemand glauben. Es gelang ihm nicht einmal, mit den Leuten ins Gespräch zu kommen. Sie hatten einfach nur Angst vor ihm.

Barnabas wehrte sich gegen diese Hysterie. Er lehnte die Vorurteile ab und prüfte die Sache zusammen mit Gott. Ich stelle mir vor, wie er gebetet hat und Gott fragte: Du, Vater, sag lieber du mir: Was soll ich von dem Paulus halten? Dann sah Barnabas, dass Paulus begabt war, etwas mit ganzer Entschlossenheit zu verfolgen. Er sah Paulus Vertrautheit mit dem Judentum und die Chancen, die das bot für den Dialog. Und vor allem sah Barnabas wohl, dass Gott nichts unmöglich ist. Auch nicht einen Paulus zur Umkehr zu bringen. Und so entschied er sich, seine eigene Glaubwürdigkeit auf's Spiel zu setzen. Das war schon schwieriger, als einen Acker zu verkaufen. Er riskiert es, für diesen Paulus die Hand ins Feuer zu legen. Er stellt sich vor diesen Paulus hin, er spricht für ihn, er legt sich für ihn richtig ins Zeug. Barnabas gibt ihm wortwörtlich seine Stimme. Für dieses eine Mal steht Barnabas in der Mitte und spricht. Ein mutiger Schritt. Ein Schritt, der sich gelohnt hat!

### 3) Barnabas unterstützt die Gemeinde in Antiochia

*Apostelgeschichte 11, 21 Die Kraft des Herrn war mit ihnen, und viele Nichtjuden glaubten und bekehrten sich zum Herrn. 22 Als die Gemeinde in Jerusalem erfuhr, was geschehen war, schickten sie Barnabas nach Antiochia. 23 Dort freute er sich sehr über die vielen sichtbaren Beweise von Gottes Handeln. Barnabas ermutigte die Gläubigen, dem Herrn treu zu bleiben. 24 Er war ein guter Mann, tief erfüllt vom Heiligen Geist und im Glauben verwurzelt. Viele Menschen wurden in dieser Zeit gläubig. 25 Dann reiste Barnabas nach Tarsus, um Saulus aufzusuchen. 26 Als er ihn gefunden hatte, brachte er ihn nach Antiochia. Dort blieben sie ein ganzes Jahr bei der Gemeinde und lehrten eine große Anzahl Menschen. In Antiochia nannte man die Gläubigen zum ersten Mal Christen.*

Er war ein guter Mann! Auf Barnabas war Verlass. Er war der Richtige, um ihn mal nach Antiochia zu schicken und dort nach dem Rechten zu schauen. Und die Reife seiner Persönlichkeit zeigt sich hier wunderschön: Wir lesen nichts davon, dass er erst alles genau inspiziert und oder am Jerusalmers Standard misst. Überhaupt nicht, im Gegenteil: Er freut sich von Herzen. Denn Barnabas beobachtet, was Gott tut. All die Menschen, die ihr Leben ändern, all die Beispiele, wo das Christsein einen Unterschied macht – Barnabas freut sich riesig darüber!

Und es geht noch weiter: Er sieht, wie fruchtbar dieser Boden ist, wie herzlich und echt das Evangelium hier aufgenommen wird. Und er reagiert wieder mit mit einem grossen Herz und viel Reife. Denn er beschliesst: Diese Gemeinde braucht nun unsere Hilfe, unseren vollen Einsatz! Und er holt dafür seinen Schützling Paulus. Barnabas tut sein Bestes, um Gottes Sache zu dienen.

Ob das wohl allen in Jerusalem so gefallen hat? Denn stellt euch vor, Stefan und ich würden sagen: Gott braucht uns jetzt im Mittelland – wir investieren jetzt ein Jahr dort ins ICF! Das wäre ganz schön brenzlich. Vielleicht ging es dem Barnabas ja nicht gross anders? Doch er hatte den Mut, die Weisheit und Vertrauen in Gott, dass er den Entscheid von ganzem Herzen traf.

Und das Resultat ist ja beeindruckend: In Antiochia nennt man die Menschen zum ersten Mal Christen. So offensichtlich war das Fundament, das Barnabas und Paulus dort legten.

#### 4) Barnabas' Fussspuren?

*Apostelgeschichte 11, 29 In Antiochia beschlossen sie deshalb, die Gläubigen in Judäa zu unterstützen; jeder sollte geben, so viel er konnte. 30 Das taten sie dann auch und vertrauten das gesammelte Geld Barnabas und Saulus an, die es den Ältesten der Jerusalemer Gemeinde überbringen sollten.*

Ist das nicht witzig? War es nicht Barnabas, der vor langer Zeit einmal einen Acker verkauft hatte? Nun sind es die Menschen um ihn herum, die ihr Herz öffnen... Er konnte auch hier weiter Menschen ermutigen und zum Vorbild werden für andere.

#### 5) Barnabas und Paulus sind bereit für eine neue Aufgabe

*Apostelgeschichte 13, 1 Zu den Propheten und Lehrern der Gemeinde im syrischen Antiochia gehörten Barnabas, Simeon (genannt »der Schwarze«), Luzius (aus Kyrene), Manaën (der seine Kindheit mit König Herodes Antipas verbracht hatte) und Saulus. 2 Eines Tages, während diese Männer einen Gottesdienst hielten und fasteten, sprach der Heilige Geist: »Ihr sollt Barnabas und Saulus für die besondere Aufgabe freistellen, für die ich sie ausersehen habe.«*

Barnabas hatte sich nun schon eine ganze Zeit lang in das wachsende Reich von Gott investiert: Er tat mutige, grossherzige Schritte, er förderte Menschen und ermutigte sie, ihre Berufung zu leben, ihre Jüngerschaft ernst zu nehmen... Und jetzt kam der Moment, wo Gott ihn und Paulus in eine noch grössere Aufgabe schickte. Sie hatten nun so tiefe Wurzeln in Gott und waren so verankert durch ihren Glauben, dass sie in Neuland, in eine neue Aufgabe aufbrechen konnten.

#### 6) Barnabas nutzt die neue Chance als Coach

*Apostelgeschichte 13, 4 Saulus und Barnabas wurden vom Heiligen Geist ausgesandt. Sie gingen hinunter zum Seehafen Seleuzia und segelten von dort zur Insel Zypern. 5 Auf Zypern suchten sie in der Stadt Salamis die jüdischen Synagogen auf und verkündeten Gottes Wort. Johannes Markus ging als ihr Gehilfe mit.*

Sie machen sich also auf ihre erste gemeinsame Reise, um das Evangelium in die Welt zu tragen. Aber Barnabas, er verliert da nicht den Kopf. Er tut, was er bisher auch tat. Er bleibt sich als Coach für andere und als Ermutiger treu: Er nimmt gleich einen nächsten Schützling mit in diese Lebensschule. Markus war hier bestimmt noch jung und unerfahren. Aber es scheint, als wolle Barnabas den Aufbruch in die Welt nicht für sich und Paulus pachten. Nein, auch hier begegnen wir wieder dieser Grundhaltung von Barnabas: Hey, was kann ich beitragen, dass Gott aus dieser Situation noch mehr wachsen lassen kann? Und so nimmt er den Markus mit. Jetzt, wo Paulus in seine Rolle findet, wird Markus zum neuen Schützling. Und Paulus ist gleich mit dabei um selber zu lernen, wie man jemanden coacht.

#### 7) Barnabas kann Paulus die Mitte überlassen

*Apostelgeschichte 13, 15 Nach den üblichen Lesungen aus den Büchern des Gesetzes und der Propheten liessen die Vorsteher der Synagoge ihnen sagen: »Brüder, wenn ihr ein Wort der*

*Ermutigung für uns habt, dann steht auf und sagt es uns!« 16 Da erhob sich Paulus, bat mit einer Geste um Ruhe und begann: »Ihr Männer Israels«, sagte er, ...*

Mögt ihr euch erinnern, in Jerusalem, als alle noch Angst vor Paulus hatten? Wer stand da in die Mitte und sprach vor allen Leuten? Und was sehen wir hier? Barnabas hat sein Ziel erreicht. Paulus ist jetzt voll und ganz in seine Rolle als Wortführer des Evangeliums hinein gewachsen. Jetzt steht Paulus in der Mitte, nicht Barnabas. Sie wurden gemeinsam gefragt, was sie zu berichten haben. „Da erhob sich Paulus!“ Wie eine Selbstverständlichkeit steht es da. Und ich bin sicher: Barnabas hat dieses Bild zutiefst berührt und gefreut. Hier hat sich auch bewahrheitet, was er vermutet hatte: Das hier war Paulus Berufung! Er wurde zum Wortführer. Nicht Barnabas. Barnabas war der, der für Menschen hinter der Bühne zum Ermutiger und Förderer wurde.

Die beiden reisen dann weiter, es gelingt ihnen, erste kleine Gemeinden ins Leben zu rufen, an Orten, wo man erst Gerüchte von Jesus gehört hatte. Später wurden sie wieder nach Antiochia geschickt.

### **8) Barnabas, der Mann der immer „zweite Chancen“ gibt**

*Apostelgeschichte 15, 35 Paulus und Barnabas blieben in Antiochia, um viele andere zu unterstützen, die dort das Wort des Herrn verkündeten und lehrten.*

*36 Nach einiger Zeit sagte Paulus zu Barnabas: »Lass uns in die Städte zurückkehren, in denen wir vor einiger Zeit das Wort des Herrn verkündet haben, und sehen, wie die neuen Gläubigen zurechtkommen.« 37 Barnabas willigte ein und wollte Johannes Markus mitnehmen. 38 Paulus widersprach jedoch, weil Johannes Markus sie in Pamphylien im Stich gelassen und nicht mit ihnen weitergearbeitet hatte. 39 Ihre Uneinigkeit in dieser Frage führte dazu, dass sie sich trennten. Barnabas segelte mit Johannes Markus nach Zypern. 40 Paulus wählte Silas als Begleiter. Die Gläubigen sandten ihn aus und vertrauten ihn der Gnade des Herrn an. 41 So zog er durch Syrien und Zilizien, um die Gemeinden zu stärken.*

Hier ist etwas sehr spannendes passiert: Paulus, der ehemalige Pharisäer, hat viel umgelernt. Er atmet nicht mehr die Luft der Gesetzlichkeit, er kennt Gnade und hat – bestimmt durch Barnabas an seiner Seite – viel gelernt über die Bedeutung von Trost, Ermutigung, Ermahnung und Zuspruch. Und jetzt ist es seine Initiative, die ersten Gemeinden wieder zu besuchen, um sie zu stärken.

Aber was war mit Markus passiert? Der hat auf der ersten Reise einen Rückzieher gemacht. Man munkelt, dass er noch zu jung, oder auf jeden Fall zu wenig verwurzelt im Glauben war. Die Stürme auf dieser Reise hatten ihn wohl verunsichert. Er hatte Paulus und Barnabas mitten im Auftrag verlassen. Er war umgekehrt. Irgendwie verständlich aus meiner Sicht, wenn man bedenkt, dass es da ab und zu um Flucht und um Leben und Tod ging...

Und jetzt drang doch etwas vom alten Paulus durch: So einen Verräter, nein, den wollte er nicht mehr dabei haben. Der hat seine Chance verspielt. Einer, der wieder mitten drin abhaut, wenn es brenzlich wird? Nein danke. Paulus war hier recht hart und konsequent.

Barnabas sah das anders. Barnabas wollte Markus nicht so schnell aufgeben. Nicht nur, weil er konsequent vergeben wollte. Schon das ist ja in so einer Situation eine grosse Herausforderung. Barnabas wollte dem Markus aber noch eine Chance geben. Er war überzeugt, dass mit diesem Schützling unterwegs zu sein, das würde sich lohnen. Markus würde noch in seine Aufgabe hinein wachsen.

Was wissen wir denn von Markus, was wurde aus ihm? *Bibel in die Hand nehmen, Markusevangelium aufschlagen*. Hier hinein hat er es geschafft! Sein Evangelium, eines der anschaulichsten und verständlichsten von den vieren, wurde in die Bibel aufgenommen. Und wir wissen es nicht, aber wir können vermuten, dass Barnabas da eine ziemlich wichtige Rolle darin hatte. Einer musste dem Markus sagen: Jetzt gib dir einen Ruck, versuch es nochmal! Ich glaube daran, dass in dir etwas Grosses drin steckt. Aber du musst es wagen, es zu entdecken und dann daran arbeiten, darin reifen... Komm, das packen wir zusammen!

### **Fazit**

Barnabas kann für uns eine der inspirierendsten Personen im Neuen Testament sein:

- Er ermutigt uns, Vorurteile zu hinterfragen.
- Er macht uns Hoffnung, in anderen Menschen richtige Schätze zu entdecken und Grosses von ihnen zu erwarten.
- Er tröstet uns und ermutigt uns, nicht aufzugeben. Wir sollen einander nicht „letzte Chancen“ geben, sondern immer wieder eine „zweite Chance“! Das tut Jesus bei uns ja auch, Tag für Tag. Er schreibt uns nicht ab.
- Barnabas spornt uns an, in Menschen zu investieren, jemanden mit Hand und Herz zu begleiten aus seinem Weg.
- Er fordert uns heraus, dass wir gemeinsam stark sein können – gerade indem wir sehr verschieden sind! Er zeigt uns, was es bedeutet, dass wir einander in der Gemeinde ergänzen und nicht alle alles können müssen.

Das Potenzial ineinander erahnen, darin wachsen, lernen, reifen, erste Schritte wagen... So viel Inspirierendes in dieser Person, dem Barnabas! Ich mag den Barnabas darum richtig. Ich fände es ganz toll, wenn auch bei uns in der Gemeinde immer wieder kleine Barnabasse auftauchen! Und wenn wir solche Reifeschritte wagen, wie sie uns Barnabas vorzeigt. Unterwegs auf einem spannenden, herausfordernden Weg als Christen, die einen Unterschied machen.

Amen.

> Als Ergänzung zu dieser Predigt kann das Blatt mit den Vertiefungsfragen verwendet werden!